Tanz den Mozart!

BILD: SN/FOTOSTUDIO WOLFGANG LIENBACHER

Das Ballett des Landestheaters und internationale Gäste zeigen, wie wunderbar sich diese Musik für Tanz eignet.

FLORIAN OBERHUMMER

SALZBURG. Die Achtziger sind zurück! In Pastellfarben gehüllt, die nicht nur Zeitzeugen dieses Jahrzehnts vor Scham erröten lassen, bewegen sich Diego da Cunha, Iure de Castro, Paulo Muniz und Pedro Pires spektakulär über die Bühne des Salzburger Landestheaters. Diese brasilianisch gefärbte Intensität der körperlichen Ertüchtigung würde sich von dem Soundtrack aus einem von Jane Fondas legendären Aerobic-Videos treffend untermalen lassen.

Statt Fitnessdisco ertönt aber das Presto aus Mozarts „Musikalischem Spaß", ein echtes Hochgeschwindigkeitsstück. Die Musik des Geburtstagskinds passt nicht nur zur schweißtreibenden Choreografie von Flavio Salamanka, sie belebt und bewegt die Internationale Ballettgala der Mozartwoche über knapp drei Stunden ohne Ermüdungserscheinungen.

SN-THEMA
Salzburger Mozartwoche

Stiftung Mozarteum und Landestheater haben am Sonntag die Genrevielfalt des Festivals um ein tolles neues Format bereichert. Mozarts Musik besitzt sowohl die nötige Tiefe als auch die quirlige Energie, um den Anforderungen des Tanztheaters zu entsprechen. Gerade die neoklassizistischen Pas de deux des einstigen Leipziger Ballettchefs Uwe Scholz oder des großen Zürcher Stilisten Heinz Spoerli fügen sich in diese Klangwelt.

Die Livemusik, die das Mozarteumorchester unter Riccardo Minasis energischer Leitung beisteuert, ist ein großes Plus dieser Ballettgala. Werden diese Leistungsschauen der Ballettcompagnien oftmals aus der Konserve gespeist, beseelen hier die Echtzeitklänge die insgesamt 17 Choreografien.

Pianistin Marie Sophie Hauzel ist solistisch ebenso intensiv gefordert wie Klarinettist Ferdinand Steiner. Seine Klänge im Larghetto aus dem Stadler-Quintett sind es, die das von Peter Breuer spielerisch choreografierte Treiben von Rokoko-Schönheit Karine de Matos mit drei wilden Männern in elementare Bahnen lenken: Pedro Pires erscheint als Herzensmann der Dame, und der frivole Spaß löst sich in einer berührenden Versöhnungsszene auf. Hier ist der Abend ganz beim Kern von Mozarts Musik gelandet: als filigranes In-Klang-Setzen von Seelenzuständen. Die Bühnenhandlung illustriert nicht nur, sie verstärkt diese tiefen Einblicke in das Wesen von Mann und Frau.

Eine ähnlich treffende Verbindung von Tanztheater und Musik gelingt im zweiten Teil Andreas Heise, der 2017 Christof Loys „Ariodante"-Inszenierung bei den Salzburger Pfingstfestspielen choreografisch anreicherte. Hier ist es die kühle Strenge im Bewegungsvokabular, die sich perfekt in Mozarts Adagio und Fuge, KV 546, fügt. Chigusa Fujiyoshi und Iure de Castro tanzen quasi kontrapunktisch, während das Mozarteumorchester hochexpressiv Funken schlägt.

Der Spaß kommt an diesem Abend natürlich nicht zu kurz: Wer weiß, wie exzessiv Balletttänzer feiern können, hat seinen Heidenspaß mit der Landestheater-Primaballerina Márcia Jaqueline im erweiterten Damenspitz-Modus, die zunächst den Dirigenten angräbt und dann die grazile Choreografie ihrer Kolleginnen crasht. Landestheater-Ballettleiter Reginaldo Oliveira zeigt an diesem Abend, dass er nicht nur virtuosen Klamauk, sondern auch hohe Tanzkunst in Szene setzen kann: das hochklassige Pas de deux der Stuttgarter Gäste Miriam Kacerova und Roman Novitzky etwa, das zum Andante aus dem C-Dur-Klavierkonzert Zweisamkeit in wunderbar fließende Bewegungen bringt; oder auch das eindrucksvolle Solo von Larissa Mota zum Türkischen Marsch.

Das Publikum fand seinen Favoriten im Breakdance-Intermezzo von The Wolfer & BGirl Sina. Sie überführten die quirlige Klangwelt der „Zauberflöte"-Ouvertüre mit (Rückwärts-)Salti aus dem Stand und passgenauen Headspins in die Bewegungssprache der jungen Generation. Mozart moves!

Mehr Wissen mit SN Plus
Einen SN-Schwerpunkt zur Salzburger Mozartwoche finden Sie unter www.sn.at/mozartwoche